

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
vierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1,25 Kart.

# Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Komparatzeile  
oder deren Raum 10 Pennig. Für  
anderrätige Inserenten 20 Pfg.

Einzelnr Nummer des Blattes  
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr 64

Schmiedeberg, Sonnabend den 13. August

1898

Annoucenannahme zu den betreffenden Nummern bis Freitag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoucen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

### Landespolizeiliche Anordnung, betreffend Schußmaßregeln gegen die Geflügelcholera.

Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ordne ich in Ergänzung der zur Bekämpfung der Geflügelcholera diesseitig erlassenen landespolizeilichen Anordnung vom 6. Oktober 1897 (Amtsblatt Seite 329) auf Grund des § 20 Abs. 2 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und dem 1. Mai 1894, sowie des § 56 b Abs. 3 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 6. August 1896 (R.-G.-Bl. S. 685) für den Regierungsbezirk Merseburg hierdurch an was folgt:

1. Das Treiben von Geflügel zu anderen als zu Weidewecken ist verboten.
2. Die Beförderung von Geflügel darf nur in Wagen, Käfigen, Körben und ähnlichen Behältern erfolgen, deren Einrichtung das Herausfallen von Kot und Streu verhindert.
3. Die zur Beförderung von Handsegeflügel benutzten Fuhrwerke und sonstige Behälter sind nach jedem Gebrauche gründlich zu reinigen, und der in ihnen befindliche Kot ist mit dem gesamten Strohmaterial zu verbrennen oder durch Begießen mit starker Kaltmilch unschädlich zu machen.
4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden sofort nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs eine höhere Strafe vermerkt ist, nach § 66 Ziffer 4 des oben angeführten Reichsviehseuchengesetzes bestraft.
5. Diese Anordnung tritt am 1. August 1898 in Kraft.

Merseburg, den 13. Juli 1898.  
**Der königliche Regierungspräsident.**  
Fischer v. d. Nedde.

Vorsteheendes wird hierdurch zu öffentlichen Kenntniss gebracht.  
Bad Schmiedeberg, den 12. August 1898.

**Die Polizeiverwaltung.**  
Voehel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die hiesige Stadt

- am **Montag, den 15. d. Mts.**  
12 Offiziere, 35 Unteroffiziere, 350 Mann und 30 Pferde und
- am **Dienstag, den 16. d. Mts.**  
12 Offiziere, 25 Unteroffiziere, 250 Mann und 30 Pferde

Einquartierung mit Verpflegung erhält und werden voraussichtlich sämtliche Häuser belegt werden.  
Bad Schmiedeberg, den 12. August 1898.

**Der Magistrat.**  
Voehel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Das Infanterie-Regiment Graf Tauenzien (20) und 1 Detachement des Kürassier-Regiments Nr. 6 wird am 15. 16. und 17. d. Mts. größere Übungen in der Nähe von Dörfertz — Sachwitz — Gommlo — Meuro — Dgeln — Scholis — **Schmiedeberg** — Rödrin — Splau — und Preßsch abhalten.

Die Aecker, welche von den Truppen bei diesen Übungen nicht betreten werden dürfen, sind durch Strohweipen kenntlich zu machen.  
Bad Schmiedeberg, den 12. August 1898.

**Der Magistrat.**  
Voehel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Diesigen Interessenten, welche sich zwecks Licht- und Kraftentnahme an das hiesige Electricitätswerk anschließen gedenken, werden hiermit ergebenst ersucht, die Anmeldungen beim hiesigen Magistrat schleunigst zu bewirken.

Anmeldungsformulare und Stromlieferungsbedingungen sind im Magistrats-Büreau zu haben.  
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß denjenigen Abnehmern, welche sich bis zur Fertigstellung angeschlossen haben, der Anschluß vom Werke bis zum Hause kostenfrei hergestellt wird.  
Bad Schmiedeberg, den 2. August 1898.

**Der Magistrat.**  
Voehel, Bürgermeister.

## Bekanntmachung

Nächsten  
**Sonnabend, den 13. August d. J. Abends 8 Uhr**

findet im Hotel Malch

### Réunion

statt. Die Kurgäste sind beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.  
Bad Schmiedeberg, den 9. August 1898.

**Der Magistrat.**  
Voehel, Bürgermeister.

### Aus Rah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 12. August

\* Am Dienstag, den 14. und Mittwoch den 15. August finden die beiden **letzten Theaterveranstaltungen** statt. Direktion und Mitglieder des Theaters haben sich in den 8 Wochen, die sie hier sind, redlich bemüht, den an sie gestellten Anforderungen in bester Weise zu entsprechen und ist ihnen dies auch vollständig gelungen; ihr künstlerisches Können ist allseitig anerkannt und entsprechend belobt worden. Jeden Theaterliebhaber wird der nun plötzlich eintretende Verzicht auf den theatralischen Genuß unangenehm, ja schmerzhaft berühren u. möchten wir an dieser Stelle der Direktion den allseitig geäußerten Wunsch mitteilen, in nächsten Jahre die Hallen Thalias früher, vielleicht anfangs Mai, zu öffnen und später (Ende der Saison) zu schließen, allerdings verheßen wir uns nicht, daß es dann dazu einer größeren Subvention seitens der Bade-Verwaltung bedarf; doch wird dieselbe hoffentlich nicht ausbleiben, da die Verwaltung beständig bestrebt bleibt den Wünschen des Badepublikums u. damit den Interessen des Bades zu entsprechen. Die letzten Vorstellungen, Dienstag „Der Mann im Monde“ und Mittwoch „Mein Leopold“, sind zugleich die Benefiz-Vorstellungen für **Herrn Direktor Beder und Fräulein Antonie Beder**. Es sind zum Schluß, zum Abschied, also noch zwei Gefangnisse gewählt worden, welche so recht zur Erhöhung des Humors und der Heiterkeit beitragen werden u. womit sich die Direktion noch ein besonders gutes Andenken sichern wird. Möge den beiden Benefizianten, wie es ihnen gebührt, ein recht volles Haus bescheert sein, damit das Andenken an unseren Vadeort für sie zugleich mit einem angenehmen Empfinden gewürzt ist.

\* Im Anschluß an die Reminiscenzen, welche jetzt über Bismarck gebracht werden, wird Umstehendes von besonderem Interesse sein: Als ich noch Elementarlehrer war, und mit ein Arbeiter-Bildungsverein im Kreisblatt erklärt hatte, große Leute glaubten nicht mehr an Jesus Christum und das Evangelium, antwortete mir „Fürit von Bismarck“ sogleich auf meine Anfrage schriftlich, daß er an Jesus Christum und das Evangelium glaube, wodurch ich den Verein zum Schweigen brachte.  
Bad Schmiedeberg, am 12. August 1898.

H. Wisliceny, Pastor emer.  
Reißt erst der Wind über die Stoppel, dann ist der schönste Teil des Sommers vorüber und mit raschen Schritten geht es dem Herbst entgegen. Vielleicht macht dieses Jahr von der Regel eine Ausnahme und spendet uns als Ersatz für den kalten und verregneten Juli einen trockenen und warmen August. Nehmen in diesem Monat auch die Tage schon recht

erheblich ab und werden namentlich die Abende schon recht lang, so hat der Monat August doch auch viele gute Seiten so daß er, wenn er sonst nur will, noch den schönsten Sommermonaten zugesählt werden kann. Von hoher Bedeutung ist ein warmer August für den Landwirt, der während seines Verlaufs noch reichlich mit der Einbringung der Ernte beschäftigt ist. Hafer und Gerste werden regelmäßig erst im August eingefahren, auch die zweite Heumath und manche andere landwirtschaftliche Thätigkeit ist im August zu erledigen. Dem zu voller Größe entwickelten Obst und den Trauben darf die Augustsonne nicht fehlen. Verleiht sie ihm doch erst die Hitze und den Wohlgeschmack. Geht's mit dem August auch bereits die abschließige Leiter zum Winter hinunter, so läßt sich der Monat selbst doch nicht gern etwas von dieser feinen Tendenz merken, sondern fühlt und gebärdet sich am liebsten noch als edler und reicher Sommermonat.

Man fange und vertilge mit Aufbietung aller Kräfte die weißen Schmetterlinge, die jetzt in Massen umherflattern. Es ist dies der schädliche Kohlweißling, welcher seine Eier in die verschiedenen Kohlarten an den Krausföh (schlechtweg „Kohl“ genannt) und Kohlrabi legt. Die Raupe schlüpfen nach kurzer Zeit aus, wachsen schnell und sind überaus gefährlich.

† Kemberg, künftigen Sonntag den 14. d. M., wird der hiesige Radfahrer-Verein ein großes Sommerfest feiern. Vorm. 11 Uhr findet Concert in der „Weintraube“ statt, währenddem Empfang der geladenen Gäste. Nachm. 5 Uhr großer Fêtecois sämmtlicher Radfahrer mit ihren mit Blumen festlich geschmückten Häusern durch alle Straßen der Stadt. 3 1/2 Uhr Concert in der „Kohle“, gleichzeitig Straßen-Preis-Wettfahren, zu dem sich viele tüchtige Fahrer gemeldet haben. Wettfahren ist auf Chaussee Kemberg — Bergwitz. Die Ehrenpreise sind vom Freitag ab im Schaufenster des Herrn F. A. Gräfe ausgestellt. Am Abend findet Saalfahrt im neuen Schützenhausaal statt, dem sich ein recht toller Ball anschließt. Hoffentlich wird Kemberg an diesem Tage ein recht festliches Gevärd angelegt haben.

### Kirchliche Nachrichten von Schmiedeberg.

10. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Oberparrer Schmiedike  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Kandidat Schrader.  
Collecte für die Judenmission.  
Amtswache: Herr Oberparrer Schmiedike.  
Getauft: Am 7. August Franziska Martha Jänike hier und Christiane Wilhelmine Martha Herrmann aus Großfargau.  
Beerdigt: Am 9. August mit Geläut und Segen der Ziegler Ludwig Jerner aus Großfargau, 44 Jahre alt. —

### Kirchliche Nachrichten von Preßsch.

10. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Kaempfer.  
Vorm. 10 1/2 Uhr Predigt: Herr Oberparrer Firsich.  
Nachm. 2 Uhr Predigt Herr Diakonus Kaempfer.  
Beerdigt: Am 5. August mit Abdankung der Maurer Karl Wilhelm Schmisch in Preßsch, 62 J. 9. Mon. 5 Tage alt; am 12. August mit Abdankung Frau Renate Bassin, geb. Kühne in Merseburg, 60 J. 11 Mon. 20 Tage alt. —

### Kurtheater in Bad-Schmiedeberg.

Sonntag:  
**Der Weidhensfresser.**  
Aufspiel in 4 Akten von G. von Moser.  
Dienstag:

### Der Mann im Monde.

Zum Benefiz für Fräulein Antonie Beder.  
Feste mit Gesang in 3 Akten (5 Bildern) von E. Jakobsohn. — Musik von G. Michailis.  
Zu diesen Vorstellungen laden ganz ergebenst ein  
**Paul Beder, Direktor** und die **Benefiziantin**.



**Der Familienrat in Kopenhagen.**

Der „Schwiegerbater Europas“, wie der König von Dänemark scherzweise genannt wird, hat wieder, wie häufig in den Sommermonaten, einen großen Teil seiner Familienmitglieder aus Rußland, England, Griechenland und Sardinien um sich versammelt und es kann nicht fehlen, daß bei solchen Zusammenkünften Rat gehalten wird über das Wohl und Wehe der einzelnen Verwandten. Die Kaiserin-Mutter von Rußland und die Prinzessin von Wales vertragen zwei Großmächte, die gegenwärtig nicht besonders gut aufeinander zu sprechen sind, und der Sohn des Kaiser, König Georgios von Griechenland, hat auch so manche Sorge nicht nur um die Zukunft seiner Dynastie, sondern auch um die momentane Verpflegung seines zweiten Sohnes Georg, den der junge Zar befehlsmäßig zum Gouverneur von Kreta aussenden hat.

Mit dieser Art von Verpflegung ist aber England nicht einverstanden und in Kopenhagen scheint die englische Partei mit leichter Mühe den Sieg davongetragen zu haben. In einem intimen Briefe an die „Tägliche Rundschau“ wird berichtet, daß sich selbst König Georg in bestimmter Form für die Vertagung der freitäglichen Landtag seiner Söhne ausgesprochen hat. Ausschlaggebend sollen hierbei die Meinungen über eine „Verständigung“ gewesen sein, welche unter den Kretern selbst gegen die Person des griechischen Prinzen angezettelt wurde, und welche als Ziel dessen Ernennung verfolgte. Hierüber werden als Einzelheiten erzählt, daß ein gewisser Kyriakos Tatatis, der früher griechischer Vize-Konsul in Wien war, aber seit Jahren seine Anstellung mehr erhalten hatte, in Alexandria die dort lebenden Kreter und viele Mitglieder der griechischen Kolonie für eine Fundgebung gegen die Landtagatur des Prinzen gewann. Er versagte über größere Geldmittel und erkaufte mehrere Kreter nach der Insel, wo sie ebenfalls gegen die Prinztagandatur agitierten. In ähnlicher Weise arbeitete in Athen ein dort als kleiner Bankier und Geldverleiher tätiger Kreter, Konstantinos, welcher unter den dortigen reichlichen Nützlingen eine dem Prinzen feindliche Gruppe bildete. Unter diesen Kretern herrscht schon seit Wochen eine starke Ungeduld, besonders da die griechische Regierung neuerdings die Geldspenden ganz eingestellt hat und die Wohlthätigkeitsvereine auch nur noch wenig für die Kreter sorgen. Unter diesen Verhältnissen konnte Konstantinos, der ebenfalls viel Geld zur Verfügung hatte und dies unter die Ungedulden verteilte, mit seiner Agitation leicht einen Erfolg erzielen. Es ging auch tatsächlich von den dortigen Kretern ein Schreiben an den Sultan ab, worin sie sich als entschiedene Gegner der Prinztagandatur bezeichneten, und mehrere der von Konstantinos Bearbeiteten sollen nach Kreta gegangen sein, wo sie sich verschworen hätten, gegen den Prinzen einen Morbanfall auszuführen, sobald er nach der Insel komme.

Ueber den Wert dieses ganzen Abenteuers kann man verschiedener Meinung sein, und auch der Ursprung des Geklatsches, mit dem die Berichtswörter arbeiten, mag für manche Leute nicht allzu rätselhaft sein. Indessen bieten diese Vorgänge genügende Veranlassung dafür, daß der kopenhagener Familienrat, unter besonderer Rücksicht auf die Person des Prinzen, unter Berücksichtigung der Wünsche des Fürstlichen Erbprinzen, sich dahin entscheiden konnte, dem Prinzen Georg nicht eher nach Kreta gehen zu lassen, ehe dort nicht vollständig geordnete und gesicherte Zustände hergestellt seien. Dies dürfte natürlich nach menschlichen Berechnungen noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen, und damit hat die britische Regierung

die Vertagung des von dem Zaren so zähe festgehaltenen Vorschlags auf unbestimmte Zeit erreicht!

Es versteht sich von selbst, daß weit schwieriger, als die Frage wegen des freitäglichen Gouverneurpostens, die andere zu lösen ist, die das gesamte Verhältnis zwischen England und Rußland betrifft. Die Familienbeziehungen des Herrscherhauses sprechen für die Politik Englands nicht mit. Kopenhagen ist fast befestigt und zwar so, daß Dänemark unter Umständen einen Zusammenstoß zwischen der russischen Flotte und der englischen Flotte wenn auch vielleicht nicht ganz verhindern, so doch wenigstens bedeutend verzögern kann, indem es die Engländer in die Dänische nicht hinein- oder die Russen nicht hinausläßt.

**Politische Rundschau.**

**Deutschland.**

Durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes sind namentlich auch die obersten Vertreter der evangelischen Kirche in den Niederlanden, Dänemark u. eingeladen worden, der Einweihung der Erlöser-Kirche in Jerusalem am 31. Oktober beizuwohnen zu wollen. Auch nach Nordamerika sollen Einladungen ergangen sein.

Fürst Herber Bismarck hat an den Fürsten Hohenlohe als Vorsitzenden des Bundesrats folgendes Dankschreiben geschickt: „Die warme Anerkennung, welche der Bundesrat in vollendeter Form dem Abenden meines entlassenen Vaters gewidmet hat, und die schönen Worte, mit denen die hohe Würde seiner Taten geehrt, werden für alle Zeiten ein Gedächtnis ehren und eines der wertvollsten Sätze des Familienarchivs bilden. Eure Durchsicht darf ich als Vorsitzenden des Bundesrats ergehen bitten, den Ausdruck meines tiefsten Dankes für die denkwürdige Kundgebung geneigt entgegenzunehmen und den unterzeichneten Herren übermitteln zu wollen.“

Wie verlautet, ist der Bestand an Kriegsfahrzeugen bei den Infanterie- und Artillerie-Regimenten verdoppelt worden, so daß namentlich jedes Bataillon mit vier Mörkern ausgerüstet ist.

Freiwillige für den Militärdienst in Ostasien zu werben zu lassen, ist den Landräten als Zivilvorstehenden der Ersatzkommissionen anvertraut worden. Sie sind angewiesen worden, in öffentlicher Versammlung darauf aufmerksam zu machen, daß Anfang November d. bei den Ersatzstellen zur Einstellung gelangen eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger, die im Frühjahr nächsten Jahres nach Ostasien entsandt werden sollen, und geeignete, trospendienstfähige Leute, zu veranlassen, sich möglichst bald bereit zu machen, den Kommandos der beiden Seebataillone zu werden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Polnischen Vätern zufolge beschließen die österreichische und die ungarische Regierung, den jetzigen Zustand ohne Abbruch eines Ausgleichs-privilegiums vorläufig längerer Zeit hindurch fortbauern zu lassen. Der Baron Banffy, wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, die Zustimmung seiner Ungarn finden wird, ist eine andere Frage. Es wäre allerdings möglich, daß Graf Solovjowitsch unter Hinweis auf den Ernst der auswärtigen Lage, auf die Vorgänge in den Balkanländern und die Zustimmung der russisch-englischen Interessengruppe eine Vertagung der Krise verlangt hätte.

Die Erzgräber in Galizien finden namentlich ihr gerichtliches Nachspiel. In Krakau wurden am Dienstag 17 Bauern, welche in Raspro, trotz der Abwehr der Bürgerwehr, die ganze Nacht hindurch die Häuser der Juden plündern, abgeurteilt. Zwölf Bauern wurden zu einem bis vier Monat schweren Kerker verurteilt, vier freigesprochen.

**Frankreich.**

Der Kriegsminister hat angeordnet, daß aus 8

ländisches Getreide nicht mehr zu den Gezeerlieferungen zugelassen sei, nachdem die zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle wieder außer Kraft getreten ist.

**England.**

„Daily Chronicle“ schreibt, es sei nur eine einzige vortheilhafte, sichere und wirksame Politik für die britische Regierung vorhanden, nämlich durch ein Guano die der besten Sachverständigen genau festzustellen, wo getriebene britische Interessen in China beginnen und enden, und zu Rußland zu sagen: Bis hierher und nicht weiter! Jeder Gutunterrichtete weiß, daß Rußland weder bereit noch willens ist, mit England wegen des fernem Orients zu kämpfen. Mit Deutschland könne man ein freundschaftliches Abkommen treffen. Frankreich sei eine Nebenbuhlerin.

Die zur Erörterung der Frage der Errichtung nationaler Getreideämter in England von privater Seite eingeleitete Kommission hat ihrer Lage ihren Bericht abgeleitet. Die Kommission betont mit großem Nachdruck, daß der in Nationalspeichern gelagerte Weizen nur für Fälle einer durch Krieg erzeugten großen Not bestimmt sein dürfe. Die Kommission hat sich nicht davon überzeugen können, daß nationale Getreideämter die Interessen des Ackerbauers und des Getreidehandels beeinträchtigen würden. Dagegen ist sie zu der Ansicht gelangt, daß solche Getreideämter für die Landesverteidigung von ungeheurer Bedeutung sein würden. Die Regierung wird bringen ersucht, so bald wie möglich eine aus Vertretern der Landwirtschaft, des Getreidehandels, der Armee und Marine zusammengesetzte königliche Kommission mit einer eingehenden Untersuchung der Frage der Volksernährung in Kriegszeiten zu beauftragen.

**Dänemark.**

Sämtliche Rinder des Herzogs und der Herzogin von Cumberland wurden am Dienstag abend telegraphisch nach Kopenhagen bestellt und sind bereits abgereist. Das läßt auf eine Verfassungsumänderung im Besonderen der Großmutter, der Königin von Dänemark, schließen.

Wie die „Berlingske Tidende“ amtlich mitteilt, hat die Regierung in Erwartung späterer Bemühung durch den Reichstag 500 000 Kronen für die Seebefestigung Kopenhagens veranschlagt, und zwar zum größten Teil zur Ergänzung des Munitionsvorrates.

**Spanien.**

Spanische Resolutionskommission zur Friedensfrage übermittelt der Präs. aus Madrid. Der „Imparcial“ sagt die Mehrheit der Verfassungskommission, welche Sagasta befragt, äußert ihre Meinung dahin, daß ein neues Abkommen nötig sei, um über den Frieden zu verhandeln. Der „Ibera“ verlangt die Einberufung der Cortes oder die Aufhebung des Belagerungszustandes. Der militärische „Globo“ endlich glaubt, es sei notwendig, die Cortes einzuberufen, um die Friedensverhandlungen zu unterstützen. (Das spanische Strafgesetz droht allerdings mit lebenslänglicher Kerker ein Ministerium, das spanisches Gebiet ohne Cortes-Vermittlung abtritt.)

Dem General Toral, der San Jago den Amerikanern übergeben, ist der Prozeß gemacht worden. Der oberste spanische Rat für Krieg und Marine ist am Dienstag zusammengetreten, um für die gegen General Toral eingeleitete Untersuchung nähere Bestimmungen zu treffen.

**Rußland.**

Das Gelübde Kaiser Wilhelms in seinem Nachruf auf Bismarck, festzuhalten an allen Errungenschaften der großen Zeit, wird von der „Homoie Bremja“ sehr zustimmend besprochen: Des Kaisers Gelübde, zu erhalten und mit dem Schwerte zu verteidigen, was Bismarck geschaffen, habe die Bedeutung eines ganzen politischen Programms, das nicht nur Glückseligkeiten, sondern die Befestigung des allgemeinen

**Zwischen zwei Welten.**

91 Roman von Louise Cammerer.

In herrlicherer Innigkeit schieden sie. Frau Burger schrieb einen langen Brief an Irma und legte die Trauerbüchse bei: „Für meine höchste Pflicht halte ich es, Nachforschungen über das Schicksal Ernsts anzustellen. Geschichtliche Angelegenheiten führen Herrn Kommerzienrat Günther nach Amerika, und Valesta hat mich herzlich erlucht, ihr auf der weiten gefahrvollen Reise Schutz zu bieten. Ich segne diesen Unfall als eine Fügung des Himmels.“

Auch der Kummer, meine liebe, alle Händlichkeit verlieren zu müssen, ist von mir genommen. Valesta hat dies in edelster Weise geordnet und ich mich ihren gültigen Bestimmungen gefügt. Sie ist voll selbstloser, aufopfernder Liebe gegen mich.

Teures Kind, halte Dich tapfer; Gott möge Dich vor Aufregungen bewahren. Geduldi mir die gültige Vorbeugung eine glückliche Wiederkehr, werden wir Dich gemeinsam heimholen. Der Himmel segne Dich! Deine treuebergotte Mutter Anna Burger.“

Auch Valesta hatte geschrieben, ihr Brief lautete: „Meine einzige Fremdling! Ich habe heute nur wenig Zeit für Dich, wenn wir reisen morgen nach Amerika, Papa, ich und Deine Mutter. Papa sucht Geld zu retten, das er aus Spiel geleitet hat, nun macht ihm das schändlich verheerliche Unternehmen recht große Sorgen. Das leidige Spiel und Dein verurtheilt mich bislang recht wenig Kopfzerbrechen, erst in letzter Zeit habe ich empfunden, wie ich es ihm recht zu sein. Deshalb will ich nun aber auch Gott bitten, daß Papa sein Geld zurückerhält. — Nicht herzlich segne ich mich nach Dir, ich, die Einsame, die immer

so sehr nach Deiner Liebe gestrebt, die mir doch nur im geringen Maße zuteil, Du wirst sonst ja nicht von mir gegangen.“

Unser Häuslichkeit ist nun beisammen. — Deine liebe Mutter hat zwei Zimmer neben den meinen. Wir haben uns vorgenommen, sobald wir Deinen Bruder gefunden, eine gemeinsame Familie zu bilden, und eine große Ahnung sagt mir, daß wir Ernst finden werden. Behüt Dich Gott. Sobald wir heimkehren, holen wir Dich zurück. Mit tausend Grüßen Deine treue Valesta.“

Hätten Mutter und Tochter eine Ahnung gehabt von den Gefahren, denen das junge unschuldsvolle Wesen ausgesetzt, Gefahren, die weit schlimmer als der Tod, Seele und Geist bedrohen, sie wären mit weniger hoffnungsfreudigem Herzen abgereist. —

Das gelbe Fieber hatte in Südamerika große geschäftliche Nachteile im Gefolge gehabt. Dazu brachen innere Unruhen aus. Aufständische, rebellierende Farbige und anderes Vagabundengeheiß machten sich die allgemeine Unruhe zu nütze und zogen plündernd und raubend in den Städten und Ansehensungen umher, bis eine aufgeborene größere Truppenmacht dem geklopften Erdboden ein Ende machte, mit aller Strenge gegen das Gefindel einschritt und die alte Ordnung wieder herstellte.

Ernst Burger war dem gelben Fieber nicht erlegen. Die Ueberfüllung des Hospitals hatte eine genaue Markierung der einzelnen Erkrankten nicht mehr gestattet. Als Burger einige Besserung geseht, hatte man ihn einfach in eines der nächstgelegenen leerstehenden Häuser geschafft.

Doktor Forst, bei dem sich ein erneuter harter Anfall des Fiebers eingestellt, hatte von der Ueberführung seines Leidensgenossen in ein Privathaus nichts wahr-

genommen. Das Lager Burgers war sofort mit einem neu eingelieferten Kranken belegt worden, welcher noch in der Nacht verschied.

Als Dr. Forst geheilt und genügend gekräftigt das Hospital verließ, um in die Heimat zurückzukehren, war er der festen Ueberzeugung, daß Burger gestorben und er diesem sein gegebenes Versprechen, Kunde an die Angehörigen gelangen zu lassen, erfüllen müsse.

Der fortwauernde Zustand und die inneren Verwicklungen hatten auch für Mister Brown große geschäftliche Nachteile mit sich geführt. Nachdem er geraume Zeit im Norden geblieben und erst die Unterdrückung der Aufständischen abgewartet, kam er wieder zurück nach Chile. Mein ein Anknüpfung in den Regierungsverhältnissen, erhöhte Zolltarife und dergleichen bewirkten mannigfache Störungen im Handelsverkehr, und Mister Brown, nun geduldi, in seinem Solo und haben große Gewinne zu verzeichnen, war über die in letzter Zeit erlittenen Verluste außer sich. Er beobachtete deshalb, sein Geschäft in Chile möglichst vorüberhaft zu verlassen, um sich wieder dauernd im Norden niederzulassen.

Gegen Burger gab er sich höflich und antelmehmend und stellte es dessen eigenem Ermessen anheim, mit nach dem Norden zu übersiedeln und in dem dort zu gründenden Geschäft thätig zu sein, oder sich anderweitig um eine Stellung zu bemühen.

„Da Ihre Sprachkenntnisse sich bedeutend erweitert, kann ich Sie, wie es längst meine Absicht auch für den höchsten Platz war, im Kontor mit unterbringen.“ sagte er höflich, „Ich verpriehe mir sehr viel von Ihrem Einfluß auf Harry, der seit Witzfrees Browns Tode meiner überlieferten Vormundschaft sich ganz zu entziehen sucht.“

„Harry und ich sind im Laufe der Jahre

Stimmrecht, die Anerkennung der Rechte der Bundesfürsten, die Stellung zu Oesterreich und Rußland betreffend.

### Balkanstaaten.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß zwölf bulgarische Offiziere wegen Beteiligung an einer bedeutlichen politischen Angelegenheit nach Serbien flüchteten.

### Amerika.

In der Friedensfrage ist, wie aus Washington gemeldet wird, ein Einvernehmen erzielt und ein Protokoll, enthaltend die Friedensbedingungen, abgefaßt worden.

Der Gesundheitszustand auf Cuba unter dem nordamerikanischen Heere erscheint in den düstersten Farben. General Ames hat folgende amtliche Depesche nach Washington geschickt: „Die Armee ist infolge von Krankheiten außer Stande, irgendwo hinzumarschieren, es sei denn auf die Truppentransportschiffe. Wenn sie jemals nach den Ver. Staaten zurückkehren soll, so muß es sofort geschehen.“

Aus Manila wird gemeldet, daß der Mangel an Lebensmitteln sich immer mehr fühlbar mache. Es sei kein Fleisch, Brot und Mehl mehr vorhanden, außer kleinen für die Truppen erforderlichen Vorräten. Regenfälle verzögerten eine Expedition, die man für Ophenterie hatte. Die Eingeborenen äßen Mais und Hatten. Hunde und Pferde würden geschlachtet. Die Vorräte an Reis würden bald erschöpft sein.

Die Feindseligkeiten auf Portorico und vor Manila dauern noch fort und die Amerikaner erzeugen einen kleinen Vorteil nach dem andern.

Die Automonten der Insel Portorico begannen sich zum Teil schon mit der bevorstehenden Angliederung der Insel anzuschließen, indem mehrere von ihnen in nordamerikanische Dienste getreten sind.

### Unpolitischer Tagesbericht.

Kassel. Bei einem kalten Gewitter löst am Montag nachmittag der Wind in die Schloßkuppel von Wilhelmshöhe ein und zerstückerte die Fingerringe, ohne weiteren Schaden anzurichten. — Bekanntlich befindet sich das Kaiserpaar augenblicklich in Wilhelmshöhe.

Köln. Die Schanden, die in Köln und der weiteren Umgebung der furchtbarsten Art angehängt hat, rufen zur Wohlthätigkeit in umfangreicher Weise auf. In der Mittwochsfestigung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wurden zwei große Kommissionen, aus Stadtvorordneten und Bürgern bestehend, gebildet zwecks Feststellung des durch den Ort verursachten Schadens und Verteilung der zu sammelnden Gelder. Oberbürgermeister Becker hob hervor, daß er mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz sowie Vertretern der Regierung eine Beschädigung der durch das Unwetter heimgegangenen Orte vorgenommen habe. Das Geld sei derart, daß schleunigste Hilfe Not thue.

Kiel. Dienstag nacht um drei Uhr ging hier ein Meteor von der scheinbaren Größe einer mittleren Kugel nieder. Die Bewohner eines in der Stadt gelegenen Hauses wurden durch ein heftiges, knallendes Geräusch aus dem Schlafe geweckt und fanden beim Nachsehen in ihrem Garten ein 7/8 Meter langes und 30 Zentimeter Durchmesser, in dessen Grund ein schwarzer Meteorstein entdeckt wurde. Das Meteor wogt 32 Pfund und scheint einen hohen Silbergehalt zu besitzen.

Essfurt. Dem Reichstagsabgeordneten Althardt ist neuerdings ein Strafmandat zugegangen, weil er am Schlusse einer dort abgehaltenen Versammlung eine Gedächtnisrede verlesen hätte, ohne eine behördliche Genehmigung dazu gehabt zu haben.

Glauchau. Das hiesige Landgericht verurteilte den Schürmann K. wegen Amtsunterschlagung und Betrugs zu 9 Monat Gefängnis.

Dresden. In Dresden wurden 483 Wärdereien

ganz fremd geworden,“ erwiderte Ernst sehr kühl, „ich erlaube mir keinerlei Urteil über sein Verhalten. Ich möchte Sie indes bitten, mir gütigst meine Gefährnisse herauszugeben; ich traue mir auf Grund der in Ihrem Gespräch erworbenen Kenntnisse und gestützt auf Ihre mir vielleicht erforderlich werdenden Empfehlungen zu, leicht mein Fortkommen zu finden. Bitten möchte ich Sie deshalb, mich von nun an aller weiteren Verpflichtungen zu entheben.“

„Ganz wie Sie wollen,“ war Mister Brown's kurze Entgegnung. „Hier, lassen Sie sich diese Summe von meinem Kassierer auszahlen.“

Er übergab dem jungen Mann eine Anweisung von fünftausend Dollar.

„Nicht den dritten Teil habe ich zu fordern,“ sagte Burger erkaunt, den Ched zurückgebend.

„Ich halte es für meine Pflicht, Ihre Zukunft einigermaßen sicher zu stellen,“ sagte Brown, den kühnen Gesichtsausdruck fallen lassend, in einer weit herzlicheren Weise als bisher. „In jugendlichem Uebermut haben Sie sich, dem Rufe eines leistungsfähigen jungen Menschen folgend, heimlich aus dem Vaterhause entfernt und damit die Heimat verlassen. Die harte Lehre, welche Ihnen in meinem Hause geworden, hat mir dazu gelehrt, Ihrem Charakter die nötige Festigkeit für das Leben zu geben. Die deutsche Idealität trägt auf amerikanischen Boden schlechte Früchte. Hier gilt nur der Mann, der sich im Kampf behauptet und selbst die niedrigste Arbeit nicht scheut, sondern an den Lohn derselben denkt. Meine Atern waren Deutsche und sind mit deutschen Worten zur Ruhe gegangen. Das neue Vaterland hatte Ihnen Ehren, Reichthum und Ansehen, doch immer Bergeshügel gebracht. Lebenslang trankten Sie an der Schnur nach dem Vaterland. Ich kenne Deutschland nicht und kann nicht

und Konditionen durch die Polizei untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß es in 59 Betrieben an Keilhaftigkeit und Ordnung fehlte, auch waren häufig die Schlafräume der Bedienten, Bedienten und Dienstmädchen durch den Mangel an Luft und Licht, ungesund. In 60 anderen Betrieben waren kleinere Mängel vorhanden.

Neumünster. Nach dem Gewisse von Busch erkrankten auf dem Gute Sandebek sämtliche Bewohner. Zwei starben darauf; die anderen liegen krank daneben.

Nachen. Die Polizei verhaftete eine Mutter nebst Sohn aus Berlin, die hier, in Hannover und in Köln falsches Geld herausgab. Bei Durchsuchung des von ihnen hier gemieteten Zimmers wurden über 1000 Stück falscher Thaler beschlagnahmt.

Darmstadt. Um sich dem Militärdienst zu entziehen, verstand vor einem Jahre ein junger Mann aus Willershausen, und niemand mußte über seinen Verbleib Auskunft zu geben. Jetzt ist er wieder aufgefunden worden, und zwar hat sich zum allgemeinen Erstaunen herausgestellt, daß er den Ort gar nicht verlassen hat, vielmehr von seiner eigenen Mutter während des ganzen Jahres im Stalle verborgen gehalten wurde. Selbstverständlich mußte der Vater des jungen Mannes nichts von dem Versteck des Sohnes.

Leipzig. Die zehnjährige Tochter des Handarbeiters K. verdiente und erhielt am Sonntag wegen einer Ungezogenheit Schelte von ihrem Vater. Sie ließ darauf zur Weite und erkrankte sich. Lustfächerweise hielt sich das Kind an den Schlingpflanzen des Grundes so fest, daß schnelle Hilfe unmöglich wurde. Erst nach einer Stunde konnten Fischer das Kind aus den Fäden hervorholen. Die dann sofort angestellten Wiederbelebungsbemühungen blieben vergeblich.

Neumünster. Als am 7. d. der zum Besuch des Rittergutsbesizers v. Bonck in Altona verweilende Herr K. bemerkte, er wie zwei Männer Hühner fröhlich umher zu laufen, und den Weg trug. Der eine der Männer, zur Rede gestellt, fiel nach volnüssiger Art Herrn v. B. zu Füßen und bat, ihn nicht anzuzusehen. Möglicherweise umkam er die Füße des Herrn v. B. und rief ihn zu Boden, wobei Herr v. B. mit dem Hinterkopf auf einen Stein aufschlug. Man beobachtete der Angelegenheit den v. B. mit den Stiefelabläßern, bis er sich nicht mehr regte. Darauf wurde die Spitzhunde seinen Gut mit dem des Leutnants, und dies führte zu seiner Entdeckung. Er wurde verhaftet.

Jansbrunn. Die höchste Trauerfeier für den verstorbenen Fürsten Bismarck dürfte unkräftig diejenige sein, welche von einigen wackeren Arbeitern auf dem 2740 Meter hohen Spitzfödel in den Riezer Dolomiten gefeiert wurde. Die Föhne, welche 9 Meter lang und 2 1/2 Meter breit ist, wurde in der Nacht angezündet, morau um 1 Uhr früh eine kleine Schar beherrzter Männer aus Rienz aufbrach, um nach einem siebenstündigen, ungeheuer mühsamen und beschwerlichen Marsche die Föhne als Zeichen der Trauer der deutschen Arbeiter auf hoher Bergespitze im Winde flattern zu lassen. Nachdem sich die Stunde von dem Hissen der Trauerfahne auf dem Spitzfödel schnell verbreitet hatte, kam alt und jung herbeigeströmt, um flumm und bewegt zu dem seltsamen Wahrscheine hinaufzulaufen.

Graz. Nach mehrtägiger großer Hitze trat am Mittwoch in das österrheingischen Alpen plötzlich ein Wettersturz mit Wolkenbrühen, Hagel und Schneefall ein. Neuschnee bedeckte die Berge bis tief herab. Die Kulturen sind teilweise vernichtet, außer anderen Schäden sind auch teilweise Bahnanlagen zu verzeichnen.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

Paris. Wegen unantwörter Wahlmandat verurteilte das Schwurgericht von Carcassonne den früheren Arbeitsminister Lurel zu 300 Frank Geldstrafe und 300 Frank Schadenersatz für den unterlegenen Wählerverband Verlioz. Das Organ Lurel's, „Le Telegramme“, ist freigesprochen worden.

— Vor dem Schwurgericht in Dijon sollte sich am Mittwoch der junge Baron Salguere, der mit einem Stropfen namens Lebfont in die Wohnung des abwesenden Bankier's Fontaine einbrach und Silbergeräthe sowie andere Wertgegenstände stahl, verantworten. Baron Salguere entzog sich jedoch der Gerichtspflicht, indem er sich in seiner Zelle erhängte.

Amsterdamm. Eine Ausstellung für Frauenarbeit wird in diesem Herbst auf Jeter der Thronbesteigung der jungen Königin der Niederlande im Haag stattfinden. Auch die Frage der weiblichen Apotheker soll bei dieser Gelegenheit eine praktische Illustration erhalten. Neben einer vollständig eingerichteten kleinen Apotheke werden allerlei Präparate ausgestellt werden, welche von weiblichen Apothekern und Studentinnen aus den pharmazeutischen Instituten der Universitäten Leyden, Amsterdam, Utrecht und Groningen angefertigt sind. Aus Anlaß dieser Ausstellung waren zwei Preisaufgaben für weibliche Apothekerarbeiten ausgeschrieben worden, von denen indessen nur die eine — für Einfindung verschiedener komprimierter Arzneitableten — prämiirt worden ist.

Stockholm. Um den beschwerlichen Umgang von Fernsprechanlagen zu umgehen, der bisher durch den jeweiligen Umgang der Abonnenten bedingt war, hat die Vermaltung bestimmt, daß vom 1. Oktober 1898 an die Apparate ruhig an Ort und Stelle hängen bleiben sollen. Ist der nächste Mieter Abmontiert, so kann er den Apparat ohne weiteres benutzen, wenn nicht, so bezahlt er für die jedesmalige Benutzung des Telefons eine Gebühr von zehn Rimmigen. Der zehn-Rimmigen-Tarif für Nicht-Abmontierten ist in Stockholm schon seit 6 Jahren eingeführt und längst beliebt geworden.

Warschau. In einem hiesigen Krankenhaus hatte einer der Aerzte bei der Operation einer Patientin auch mit einer Pinzette gearbeitet, die er aus der Wundhöhle herauszunehmen versah und später mit einnähte. Infolge dessen verschimmerte sich der Zustand der Frau und dieselbe verstarb. Bei der Section der Leiche wurde die Todesursache entdeckt. Gegen den betreffenden Arzt hat der Sohn der Verstorbenen einen Prozeß eingeleitet.

Belgrad. Oberleutnant Janowitsch in Marquisebay nahm am Dienstag Gift und stürzte sich sodann in einen Brunnen, wo er ertrank.

San Francisco. Die zuletzt von Mondhyle hier eingetroffenen Goldhücker entwerfen ein dühres Bild von der dortigen Lage und den Aussichten. Ein englischer intelligenter Bergmann erklärt, daß die Schürfungen sowohl im Bonanza, wie im Eldorado-Bache zu bitteren Enttäuschungen geführt haben. Sie haben weder in dieser noch in der letzten Saison eine einträgliche Bohrungsstelle gehabt. An dem Bonanza-Bache hat von zehn nicht eine Stelle mehr als die Ausgaben zurückgezahlt. Die Ausbeute, die viele Goldhücker im letzten Winter hatten, war so gering, daß sie anstanden, weiter zu graben. Der englische Bergmann sagt, es sei getadelt vorbrecherisch, zu behaupten, daß jeder, welcher nur eine gute Stelle in einer guten Gegend erwerben könne, zu Vermögen kommen müsse. Diese Nachrichten haben den Strom der Wanderung nach Mondhyle erheblich verringert. Dennoch gibt es dort so viele Goldhücker, daß es schwierig sein wird, sie mit Lebensmitteln zu versorgen, ehe der Winter herandrückt.

### Duntes Allerlei.

Bismarck dramatisirt. Wie zeitgemäß Schriftsteller die Stoffe erählen, beweist die Thatsache, daß Bismarck bereits mehrfach der Held von Theaterstücken geworden ist. So wurde Leben in Nebenbuhler zu Wiesbaden ein Stück eingedruckt, dessen Held „Bismarck von Schönhausen“ ist.

Heimgesegen. Herr (zu einer Dame): „Wer heiratet, ist dumm!“ — Dame: „Und da find Sie noch lebig?“

Mistreb Brown's selbständig gemacht und arbeitete in Rolle und Baumolle. Einige geschickte geschäftliche Umrernehmungen hatten sein Ansehen bedeutend vermehrt.

Sein Haus lag am Broad Street und bot eine herrliche Aussicht auf das Meer. Die ganze Bedeutung der Welt und des Handels kam hier zur Geltung. Schiffe aus aller Herren Länder lagen vor Anker. Dazwischen kreuzten Hallschichten und Jollen, buntes, bewegtes Leben herrschte am Hafen, ein Durcheinander, wie es die lebhafteste Phantasie nicht vorwornener und toller sich denken kam. Ein Bild rastlosen Treibens und Jagens nach Erwerb und Besitz wurde hier vor Augen geführt.

Harry empfing den Freund mit so viel Liebe und überströmender Herzlichkeit, daß dieser in tiefer Seele davon gerührt wurde.

„Armer Junge, der tolle Streich hat dir wenig Glück gebracht,“ sagte Harry, ergriffen von dem bleichen Aussehen Ernsts, „im Hause meines Vaters ist dir abel mitgespielt worden. Auch mit hatte der Alte anfangs hier so abhängig gemacht, daß ich gar nichts für dich thun konnte. Nun, dem Himmel sei Dank, daß du dem Dasein erhalten bleibst, ich hätte mir ewig einen Vorwurf zu machen gehabt. Du bleibst vorläufig mein Gast, bis du dich vollständig erholt. Später werde ich dich glänzend unterbringen wissen. Das Vermögen meiner Mutter macht mich völlig frei von den Tannnen meines Vaters.“

Mister Brown scheint sehr ungelassen auf dich zu sein,“ sagte Ernst, den blühend schönen Freund mit bewundernden Blicken betrachtend.

„Was haben Sie denn gegen Schwimmbadunternehmungen. Dieses ist mein letztes Wort, nun leben Sie wohl!“

Als Burger nach New York kam, zog ihn das Herz doch mächtig zu dem einstigen Jugendfreund. Harry Brown's Name war bereits angelesen in der New Yorker Handelswelt. Er hatte sich gleich nach dem Tode

389 (Fortsetzung folgt.)

# Badearzt Dr. Rohde.

Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  in der Wohnung, Lindenstraße 26  
 9—11 Uhr in der Badeanstalt  
 Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  Uhr in der Wohnung  
 3—5 Uhr in der Badeanstalt.  
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

## Echten Trauben-Essig

mit 90, 40, 20 u. 10 Prozent Weingehalt durch rein natürliche Gährung erzeugt, nach deutschem und französischem Verfahren bereitet, halten am Lager die Herren in Bad Schmindeberg: Fr. Grampe, F. W. Richter; Torgau: S. Wagner, Rich. Werner; Plessig a. G.: F. V. Strauß.

Diesen echten Traubenessig (nicht zu verwechseln mit chemischen Essigessenz) eignen sich besonders zu feinen Salaten, Konferenzen, Einmachungen von frischen, sowie allen Speisewegen. Wegen ihres hohen Weingealthes zeichnen sie sich durch feinen Geschmack und Aroma aus feinen französischen und rheinischen Weingeistigen in feiner Weise nach, da sie pasteurisiert u. filteriert, von unbegrenzter Haltbarkeit.

## Die Trauben-Essig-Fabrik von J. A. Grmisch, Naumburg a. S.

Feinste neue Fetheringe, ff. neue saure Gurken  
 Delikate Harzer-Kuhkäse,  
 in bekannter Güte, sowie ff. Schweizer- und Limburger-Käse empfiehlt  
**F. W. Richter**

**Werderischer Johannisbeerwein**  
 und Stachelbeerwein 1898er Jahrgang à Flasche 85 Pf. excl. Glas empfiehlt

**Jünemanns Drogerie,**  
 Parfümerie und Farbwarenhandlung  
**F. W. Richter**

empf. prima Niesen-Spoergel Weiserüben- und Winter-  
 rüben-Raps, Sandwiden, Lupinen Incarnatlece unter  
 Garantie für höchste Keimfähigkeit

**Harz-Käse, Soudkäse**  
 sowie große  
 nur gute Waare empfiehlt  
 Friedrich Köther, Aumühle.

**Kaffee! Kaffee!**  
 roh, sowie stets frisch geröstet, garantiert reinnehmend emp-  
 fiehlt  
**F. W. Richter**

Teile hierdurch mit, daß mir der alleinige Verkauf  
**Wartenburger Molkerei-Zafel-Butter**  
 übertragen worden ist. Ich empfehle daher meiner werten Kunden-  
 schaft täglich frische ff. **Molkerei-Zafel-Butter**  
**Franz Grampe.**

Magdeburgische Ztg. Saale-Ztg. Torgauer Kreisbl.  
 Anshank von edlt. Pilsener, Pilsener-  
 bräu, Croftitzer, Culmbacher.  
**Malz-Bier** (Gesundheitsbier) Flasche 30 Pf.  
**Hotel Kronprinz**  
 Diner 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 Reichhaltige Abend-Karte.  
 Wittenberger Tageblatt. Für Alle Welt

Magdeburgische Ztg. Saale-Ztg. Torgauer Kreisbl.  
 Anshank von edlt. Pilsener, Pilsener-  
 bräu, Croftitzer, Culmbacher.  
**Malz-Bier** (Gesundheitsbier) Flasche 30 Pf.  
**Hotel Kronprinz**  
 Diner 1 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
 Reichhaltige Abend-Karte.  
 Wittenberger Tageblatt. Für Alle Welt

**Feinstes Speiseöl**  
 in Flaschen zu 40 und 80 Pfennig. Leicht löslichen **Puder-  
 Cacao** 1/4 Pfund zu 45 und 50 Pfennig, ferner  
**Korff's Holland. Cacao**  
 in Büchsen 1/4 Pfund 75 Pf. sowie säm. Toilette-Artikel,  
 Parfümerien und Seifen empfiehlt  
**Jünemann's Drogerie, Parfümerie u. Farbwarenhandlung**

**Zum Einmachen:**  
 Prima Brodrastinade, gemahlene Raffinade, ff. Kompenzucker,  
 feinsten Trauben-Essig, Gewürze pp. empfiehlt  
**F. W. Richter**

**Kürschners  
 Bücher-schatz**

Die billigste  
 Romanbibliothek.  
 Beste Romane, etc. (Illustrirt).  
 Jedes Buch ist abgedruckt  
 und kostet nur 20 Pf.

20  
 Pfennig

Wie jetzt erschienen:

1. A. Aeschylus, Die Achänen.	22. Eschscholus, Die drei Weiber.
2. B. Aeschylus, Die Agamemnonen.	23. Eschscholus, Die drei Weiber.
3. C. Aeschylus, Die Agamemnonen.	24. Eschscholus, Die drei Weiber.
4. D. Aeschylus, Die Agamemnonen.	25. Eschscholus, Die drei Weiber.
5. E. Aeschylus, Die Agamemnonen.	26. Eschscholus, Die drei Weiber.
6. F. Aeschylus, Die Agamemnonen.	27. Eschscholus, Die drei Weiber.
7. G. Aeschylus, Die Agamemnonen.	28. Eschscholus, Die drei Weiber.
8. H. Aeschylus, Die Agamemnonen.	29. Eschscholus, Die drei Weiber.
9. I. Aeschylus, Die Agamemnonen.	30. Eschscholus, Die drei Weiber.
10. K. Aeschylus, Die Agamemnonen.	31. Eschscholus, Die drei Weiber.
11. L. Aeschylus, Die Agamemnonen.	32. Eschscholus, Die drei Weiber.
12. M. Aeschylus, Die Agamemnonen.	33. Eschscholus, Die drei Weiber.
13. N. Aeschylus, Die Agamemnonen.	34. Eschscholus, Die drei Weiber.
14. O. Aeschylus, Die Agamemnonen.	35. Eschscholus, Die drei Weiber.
15. P. Aeschylus, Die Agamemnonen.	36. Eschscholus, Die drei Weiber.
16. Q. Aeschylus, Die Agamemnonen.	37. Eschscholus, Die drei Weiber.
17. R. Aeschylus, Die Agamemnonen.	38. Eschscholus, Die drei Weiber.
18. S. Aeschylus, Die Agamemnonen.	39. Eschscholus, Die drei Weiber.
19. T. Aeschylus, Die Agamemnonen.	40. Eschscholus, Die drei Weiber.

**Anhausschule Zerbst** Special- u. B. u. gewerk- u. Bahnmelder  
 Karze u. Tisch- u. Steinmetztechnik.  
 Staats-Prüfungs-Commiss. Vorkurse Oktob. Wintersemester 4. Nov.

Staatlich ge-  
 nehmigt im  
 Königreich  
 Preußen in  
 den Kreisen  
 Zauch-Belzig,  
 Jerichow I., Magdeburg, Calbe,  
 Wansleben, Wittenberg, Scherke-  
 leben, Wittenberg, Bitterfeld u.  
 Saalkreis.  
**19. Zerbster  
 Pferdemarkt-Lotterie.**  
 Ziehung am Zerbster Viehmarkt  
 22. August 1898.  
 Preis des Looses 2,20 Mark  
 Zur Verlosung gelangen:  
 7 bespannte Wagen, als: 1 halb-  
 verdeter Kutschwagen mit 2  
 hannö. Pferden und Geschirr, —  
 1 halbvorderer Kutschwagen  
 mit 2 hannö. Pferden und  
 Geschirr, — 1 4 $\frac{1}{2}$  Ackerwagen  
 mit 2 Belgischen Pferden und  
 Geschirr, — 1 Herren-Phaeton  
 mit 1 hannö. Pferde und Ge-  
 schirr, — 1 Jagdwagen mit 2  
 Eithauer Pferden und Geschirr,  
 — 1 Selbstfahrer mit 1 hannö.  
 Pferde u. Geschirr, — 1 Zerbster  
 Pferdewagen mit 1 Eithauer  
 Pferde und Geschirr, — 11  
 hannö. Jähr. Zuchtkuhföhlen,  
 — 23 hannö. und Belgische  
 1jähr. Zuchtkuhföhlen — 9 Df-  
 friessche Zuchtbullen, — 8 Df-  
 friessche Jähr. Färien, — 18  
 Ostfriesische Bullen u. Kuhfäler,  
 — 20 Vorkühre-Zuchtsauen,  
 — 20 Vorkühre 1,2 Zuchtsämme,  
 — 8 Vorkühre junger Eber, —  
**3576 Gewinne:** Wagen, land-  
 wirtschaftliche Geräte, Zimmer-  
 und Waichhaus-Einrichtungen,  
 fahrräder, Wirtschaftssachen, Lei-  
 nen und sonstige Gebrauchsge-  
 genstände.  
 Die Ziehung ist öffentlich.  
 Loose sind zu haben in den  
 durch Plakate kennt-  
 lichen Verkaufsstellen, sowie im  
 Unterzeichneten.  
 Zerbst, im Juli 1898.  
**Das General-Debit.**  
 H. Zeibler. H 55373

**Zu haben**  
 in den meisten Colonial-  
 waaren, Droguen- u. Seifen-  
 handlungen.  
**Dr. Thompsons  
 Seifenpulver**

**Dr. Thompsons  
 Seifenpulver**  
 ist das beste und im Ge-  
 brauch billigste u. bequemste  
**Waschmittel  
 der Welt.**  
 Man achte genau auf den  
 Namen „Dr. Thompson“  
 u. die Schutzmarke „Schwan“.

Guten alten  
**Hafer**  
 hat abzugeben **F. Gehius**,  
 Wäbdenbesitzer.

**Gebr. Caffee**  
 lägl. frisch und reinnehmend,  
 Rfd. 1—2 Mark  
 ff. saure Gurken fest und gut-  
 schmeckend. Auch empfehle ich  
 meine neue englische Drehrolle  
 den geübten Hausfrauen zu  
 gefälligen Benützung.

**Offizie Meyer**  
**Tapeten!**  
 Naturell-Tapeten von 10 Pf  
 Gold-Tapeten von 20 Pf.  
 in den schönsten und neue  
 Mustern. Musterarten überall  
 hin franco.  
**Gebrüder Ziegler Sime-  
 burg.**

**PAI'ENTE** etc.  
 schnell gut Patentbüreau.  
**SACK - LEIPZIG**

**Weinflaschen**  
 werden zu kaufen gesucht  
**H. Jünemann's Drogerie.**  
**Zur Saatzeit empfehle**  
 Niesenpörgel,  
 Winterrüben,  
 Incarna tlece,  
 Weiserüben,  
 Sandwiden,  
 Buchweizen  
 zu billigen Tagespreisen  
**Robert Müller.**

Jeden Posten  
**Weinflaschen**  
 kauft **Robert Müller.**  
 Ein gutes  
**Arbeits-Pferd**  
 hat zu verkaufen  
**Zuchsig, Großwig.**

**Verkaufe**  
 50 fl. Selterswasser 3 Mk.  
 25 fl. Brauselimonade 3 Mk.  
 Im Einzelnen:  
 2 fl. Selterswasser 15 Pf.  
 1 fl. Brauselimonade 15 Pf.  
 Bestes Wittenberger-Gefäß!  
**Dezar Klare.**

**Futterartikel**  
 in vorzüglicher Qual. zu Tages-  
 preisen bei  
**C. Zuttig**

**Dankagung.**  
 Ich litt am Wasserlassen. Wenn  
 der Urin kam, dann war es im-  
 mer nur wenig und es stach und  
 frag dabei, daß ich sogar wund  
 wurde. Der homöopathische  
 Arzt Herr Dr. med. Hope  
 in Halle a. S., an den ich  
 mich brieflich wandte, hat mich  
 in kurzer Zeit völlig geheilt, wo-  
 für ich meinen besten Dank sage.  
 (gez.) Frau Friederike Fiedler,  
 Harzburg, Friederikenstr. 3.

**Posselts Keller,**  
 Sonntag:  
**Kirsch- und Kaffeekuchen**  
**Hähnchenauskegeln**  
**Berliner Weißbier.**  
**Caféhof d. deutschen Kaiser**  
**Eplan.**

Sonntag, den 14. August ladet  
 zum  
**Enten-Auskegeln**  
 Kaffee und Kuchen ff. Vier febl.  
 ein  
**G. Rohde.**  
 Zum Vergißlöschchen  
 Heute Samstag ladet zu Kirsch-  
 Quark- und Kaffeekuchen  
 und morgen Sonntag zur  
**Tanzmusik,** Kaffee  
 und  
 Kuchen  
 ff. Biere sowie hiesigen Land-  
 wein ergeben ein  
**W. Thieme.**  
 Johannisbeerwein, herb u. süß  
**Weuro.**

Sonntag, den 14. d. Mts. la-  
 det zur  
**Tanzmusik**  
 febl. ein **G. Richter.**  
**Eisenhammer.**  
 Sonntag, den 14. d. Mts.  
**Erntefest**  
 von Nachm. 3 Uhr an Tanz-  
 musik bei vollem Orchester wo-  
 zu freundlichst einladet  
**Frühmühen.**

Zur Weintraube  
 Sonntag, den 14. d. Mts. ladet  
 zu Apfel-, Quark- u. Kaffeek-  
 uchen u. Montag zu Spritzkuchen  
 freundlichst ein  
**H. Roth.**

Redaktion, Druck u. Verlag von  
 M. U. Köhler, Schmindeberg